

Schweizerische Public-Affairs-Gesellschaft

## Reinheitsgebot für Lobbyisten

von René Zeller / 28.6.2016, 19:56 Uhr

Der Dachverband der Schweizer Lobbyisten duldet definitiv keine Mitglieder mehr in seinen Reihen, die ihre Mandate nicht vollständig offenlegen.

Die Schweizerische Public-Affairs-Gesellschaft (SPAG) führt seit langem eine Charmeoffensive in eigener Sache. Ihr Bestreben, das Lobbying in Bundesbern von diffusen Grauschleiern zu befreien, mutiert aber zusehends zu einem Kampf mit harten Bandagen.

Am Dienstag hat der Vorstand des Lobbyistenverbands eine [zweistellige Zahl von Mitgliedern](#) auf ihre Kompatibilität mit den selbstaufgelegten Standesregeln hin geprüft. Wie der SPAG-Vorstandsvertreter Robert P. Hilty auf Anfrage mitteilte, werden definitiv keine Mitglieder mehr geduldet, die ihre Mandate unvollständig oder nicht konform offenlegen. Wer bis zum 30. Juni diesen Vorgaben nicht nachkomme, werde ohne weitere Gnadenfrist aus dem Verband ausgeschlossen. Dieses Vorgehen sei im Vorstand «völlig unbestritten» gewesen, betonte Hilty. Über die effektive Zahl der Ausschlüsse will die SPAG am 1. Juli informieren.



Lobbying im Bundeshaus

### Die Interessenbindungen der National- und Ständeräte

Spezial / von Boas Ruh, Balz Rittmeyer / 14.3.2016, 09:18

Das Bestreben der in Bundesbern agierenden Interessenvertreter, aus den bestehenden Grauzonen ans Licht hervorzutreten, erinnert an eine unendliche Geschichte. Die Schweizerische Public-Affairs-Gesellschaft wurde 1999 gegründet in der Absicht, dem Berufsstand einen neuen Anstrich zu verleihen. In den Standesregeln, die an der Gründungsversammlung verabschiedet wurden, hiess es, dass die Lobbyingaktivitäten im und um das Bundeshaus offen durchzuführen seien und leicht als solche erkennbar sein müssten.

Die damit einhergehende Forderung der Lobbyisten nach einem Akkreditierungssystem wurde aber vom Parlament wiederholt abgelehnt. Der Ausserrhoder Freisinnige Andrea Caroni scheiterte mit seinem Ansinnen, im Bundeshaus Zutrittsbewilligungen einzuführen, die er mit klaren Spielregeln und Sanktionsmöglichkeiten verknüpfen wollte. In der Märzsession ist nun ein analoger Vorstoss des Neuenburger SP-Ständerats Didier Berberat von der kleinen Kammer

gutgeheissen worden. Auch die Staatspolitische Kommission des Nationalrats empfiehlt Zustimmung.

Der Lobbyistenverband tritt inzwischen auch gegenüber den eidgenössischen Räten ziemlich energisch auf. [Unlängst hat er darauf hingewiesen](#), dass der notorisch geäusserte Vorwurf der Intransparenz auch das Parlament selber treffe – so lange, bis es einer tauglichen Akkreditierungsregelung zustimme.

## Mehr zum Thema



### Mehr Transparenz im Bundeshaus **Klare Regeln für Lobbyisten**

von René Zeller / 15.4.2016, 16:56

Der Ständerat will, dass sich die im Bundeshaus tätigen Lobbyisten akkreditieren lassen müssen.



### Interessenvertretung im Bundeshaus **Heimliche Lobbyisten**

**Kommentar** / von René Zeller / 14.3.2016, 07:50

Es sind nicht primär Banken und Wirtschaftsverbände, die mit ihren Tentakeln Gesetzgebungsprozesse im Bundeshaus steuern.

Lobbyisten-Verband

## **Vorstand droht 18 Mitgliedern mit Ausschluss**

von Heidi Gmür / 8.6.2016, 21:59

Die angemahnten Mitglieder der Schweizerischen Public-Affairs-Gesellschaft müssen bis Ende Juni die öffentliche Liste ihrer Mandate